



Kantorei der Stadtkirche Solothurn

Weihnachtsgeschichte

mit Werken von

Johann Sebastian Bach, Hugo Distler,
Heinrich Schütz, Willy Burkhard,
Urs Joseph Flury, Henryk Mikolaj Górecki

Mitwirkende

- Alexandre Dubach, Violine
 - Evangelist: Rolf Bischof, Tenor
 - Engel: Katrin Bardet, Sopran
 - Elisabeth: Silvia Steiner
 - Maria: Peronelle Bürgi
 - Simeon: Peter Bürgi
 - Herodes: Hansjörg Jäggi
- Kantorei der Stadtkirche Solothurn,
Leitung: Markus Cslovjecsek

Aufführungen

Samstag, 18. Dezember 2004, 20.00 Uhr,
Reformierte Stadtkirche Solothurn

Sonntag, 19. Dezember 2004, 17.00 Uhr,
Reformierte Kirche Messen (SO)

Samstag, 25. Dezember 2004, 10.00 Uhr,
Weihnachtsgottesdienst
in der reformierten Stadtkirche Solothurn

Eintritt frei – Kollekte zur Deckung der Unkosten.

Kontakt

www.kantorei-so.ch



Eine Veranstaltung der Reformierten Kirchgemeinde
Solothurn
Ein Kulturrengagement des Lotterie-Fonds
des Kantons Solothurn

Weihnachtsgeschichte

Weihnachtsgeschichte für Chor, Soli und Solovioline

*«Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein Licht,
und über die, die da wohnen im finstern Lande,
scheinet es helle.»*

Diese Worte aus dem Einleitungsschor zu Hugo Distlers (1908–1942) Weihnachtsgeschichte, stehen als Programmidee über der Abendmusik der Kantorei. Die zarten Kontraste in Distlers A-cappella-Umsetzung des Weihnachtsevangeliums werden, wie von einem wahrhaftigen Stern, durch Johann Sebastian Bachs (1685–1750) Partita Nr. III in E-Dur für Violine (Solist: Alexandre Dubach) übersteigert. Das gross angelegte Preludio aus dieser Solo-Suite eröffnet die Feierstunde. Mit oft unverhüllt tänzerischem Charakter und strahlendem Geigenklang kontrastieren die weiteren Sätze die Chorwerke.

Hugo Distlers zyklische Gestaltung des Weihnachtstextes, fasziniert durch seine Schlichtheit. Das Evangelium wird durch einstimmige, unbegleitete Rezitationen (Evangelist: Rolf Bischof) und vier Turbae-Chöre beschrieben. Wie ein zartes Wesen von höchster Intimität zieht sich in sieben Variationen das bekannte Weihnachtslied «Es ist ein Ros entsprungen» durch das Gesamtwerk.

Auf ein erneutes Aufblenden der Solo-Violine folgt der dreisätzige Lobgesang «Benedicite» des Distler-Vorbildes Heinrich Schütz (1585–1672), mit dem bekannten «Aller Augen warten auf dich, Herre».

Willy Burkhardts (1900–1955) Fassung des Weihnachtschorales «O Heiland reiss die Himmel auf» hat Alexandre Dubach mit Zwischenspielen ergänzt; das Publikum ist eingeladen, gemeinsam mit dem Chor den Weihnachtswunsch in die Welt zu rufen.

Und tatsächlich wird ein neuer Stern aufgehen:
Der Solothurner Komponist Urs Joseph Flury (*1941) hat, quasi als Reaktion auf unser Programm, die «Variationen über 'Es ist ein Ros entsprungen' für Violine solo» geschaffen. Wir freuen uns ausserordentlich, dass dieses neue Werk durch Alexandre Dubach in unserer Abendmusik uraufgeführt werden kann.

Mit unermesslichem Atem besiegelt zum Schluss das 1975 entstandene «Amen» des polnischen Avantgardisten Henryk Mikolaj Górecki (*1933) die Wahrfähigkeit der erlebten Geschichte.

Programm

- Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Partita Nr. III, E-Dur (BWV 1006)
für Violine solo
Preludio / Loure / Gavotte en Rondeau /
Menuett I + II / Bourée / Gigue
- Hugo Distler (1908–1942)
Die Weihnachtsgeschichte (op.10)
für Chor a cappella und Solostimmen
- Heinrich Schütz (1585–1672)
Benedicite (SWV 429)
für Chor a cappella
Aller Augen warten auf dich Herre / Vater unser /
Herre Gott
- Willy Burkhard (1900–1955)
O Heiland reiss die Himmel auf
für Chor und Solo-Violine
(Zwischenspiele: Alexandre Dubach)
- Urs Joseph Flury (*1941)
Variationen über «Es ist ein Ros entsprungen»
für Violine solo (Uraufführung)
- Henryk Mikolaj Górecki (*1933)
Amen

O Heiland, reiss die Himmel

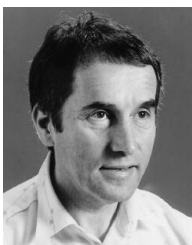


1. O Hei - land, reiss die Himmel auf
2. O Erd schlag aus, schlag aus o Erd
3. O kla - re Sonn, du schöner Stern



reiss ab vom Him - mel Tor und Tür,
O Erd, her-für dies Blüm - lein bring,
O Sonn geh auf, ohn dei - nen Schein

Urs Joseph Flury



Urs Joseph Flury wurde am 25. August 1941 geboren und ist in Solothurn aufgewachsen. Von seinen Eltern, dem Komponisten Richard Flury und der Violinistin Rita Gosteli, hat er die Liebe zur Musik mitbekommen. Er besuchte das Gymnasium in Solothurn und

erlebte in jungen Jahren prägende Begegnungen, u.a. mit Paul Miche und Pablo Casals. Begegnungen, die ihn in seinem Wunsch, Musiker zu werden, bestärkten. Zunächst studierte Urs Joseph Flury Geige in Biel; nach dem Abschluss mit dem Lehrdiplom 1965 folgte ein Studium an der Musikakademie Basel bei Hansheinz Schneeberger. Er lehrte danach am Konservatorium Biel Musiktheorie und wurde später Violinlehrer an der Kantonsschule Solothurn. Daneben entfaltete er eine reiche Konzert- und Dirigententätigkeit.

Urs Joseph Flurys kompositorisches Schaffen umfasst Kammermusik und Orchesterwerke sowie Lieder, Chorwerke und Instrumentalkonzerte. Daneben befasst er sich mit Bearbeitungen und Rekonstruktionen von Werken anderer Künstler wie Jean-Jacques Rousseau, Adrian Wettach (Grock) oder Arthur Schnitzler.

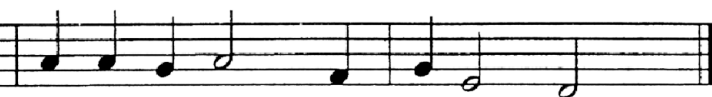
1993 ehrte die Stadt Solothurn Urs Joseph Flury für sein reiches Schaffen mit dem Musikpreis.

el auf

Melodie 1666



uf, her - ab, her-ab vom Himmel lauf,
rd, dass Berg und Tal grün al-les werd.
ern, dich woll ten wir an- schauen gern.



reiss ab, wo Schloss und Rie-gel für.
o Hei-land, aus der Er- den spring.
in Fin-ster- nis wir al- le sein.

Alexandre Dubach



Violine

Nach zwei Jahren Unterricht bei Elisabeth Schöni in Thun gewann der Schweizer Geiger Alexandre Dubach im Alter von 9 Jahren den 1. Preis an der EXPO 1964 in Lausanne, am Klavier begleitet von seiner Schwester Daniela. Als Schüler von Ulrich Lehmann, Nathan Milstein und Yehudi Menuhin debütierte er 15-jährig in Mendelssohns Violinkonzert mit dem Zürcher Tonhalleorchester, wo er später auch als Konzertmeister wirkte.

Seine Heimat hat er mit grossem Erfolg an internationalen Wettbewerben vertreten, so u.a. in Senigallia, Wien, Neapel, Gernsbach, Freiburg oder Vercelli. Er gewann dabei mehrere 1. Preise wie den begehrten «Premio Rodolfo Lipizer» in Gorizia, welcher ihn vor allem in Italien bekannt machte. Im Jahr 2000 hat ihm die Stadt Thun ihren Kulturpreis verliehen. Grosse Anerkennung, auch in der Fachliteratur, findet seine CLAVES-Einspielung der 6 Violinkonzerte von Niccolò Paganini, begleitet vom Orchestre Philharmonique de Monte Carlo.

Nebst eigenen Kadenzen schreibt er Arrangements für Solo-Violine und spielt auch aussergewöhnliche Rollen, wie etwa mit der Brass Band Berner Oberland oder als Zigeunergeiger in Kálmáns «Gräfin Mariza».

Rolf Bischof



Tenor

Rolf Bischof ist in Wattwil (Toggenburg) aufgewachsen. Er studierte Chorleitung an der Akademie für Schul- und Kirchenmusik in Luzern. Nach einem längeren Aufenthalt in einem Benediktinerkloster besuchte er die Schauspielschule am Konservatorium Bern, wo er auch sein Gesangsstudium (Ingrid Frauchiger) abschloss. Mehrere Jahre war er als Stimmbildner bei den Sankt-Ursen-Sängerknaben tätig.

Rolf Bischof leitet verschiedene Chöre und gründete vor einigen Jahren die Sing- und Sprechschule CORODEUM in Solothurn. Seine eigene Konzerttätigkeit konzentriert sich zur Zeit auf kammermusikalische und experimentelle Literatur.

Kantorei

Die Kantorei der Stadtkirche Solothurn besteht seit dem Herbst 1989. Sie wurde, einige Jahre nach der Auflösung des Reformierten Kirchenchors Solothurn, von Mitgliedern der Kirchgemeinde gemeinsam mit dem musikalischen Leiter Markus Cslovjecsek gegründet und aufgebaut.

Von Anfang an war es das Ziel, anspruchsvolle geistliche Chormusik in Abendmusiken und Gottesdiensten zur Aufführung zu bringen und daneben auch ein Repertoire zu pflegen, welches sowohl für weltliche wie für kirchliche Anlässe einsetzbar ist. Dank dem Mut und liturgischen Geschick der Pfarrerrinnen und Pfarrern der Kirchgemeinde sind die Gottesdienste mit Musik aus unseren Konzertprogrammen immer wieder ein ganz besonderes Erlebnis.

Der Tätigkeitsbereich der Kantorei umfasst heute die Gestaltung von Gottesdiensten und geistlichen Konzerten, wobei für vokale solistische Teile soweit als möglich die eigenen Kräfte eingesetzt werden. Für die Realisation von Werken mit Instrumentalisten werden jeweils hervorragende Solisten oder Ensembles beigezogen. So wird, neben einem breiten A-cappella-Repertoire regelmässig die Zusammenarbeit mit Urs Aeberhard, dem Organisten der Stadtkirche Solothurn gepflegt. Die Kantorei hat in den letzten Jahren mit weiteren namhaften Persönlichkeiten (Alexandre Dubach, Christoph Ehram, Ulrich Eichenberger, Isabella Schnöller, Roland M. Stangier, Beat Albrecht, Rolf Bischof u.a.) und Ensembles (Musica Preciosa, Kammerorchester Solothurn) musiziert. Pro Jahr werden in den wöchentlichen Proben und in regelmässigen intensiveren Probelblöcken zwei bis drei Konzertprogramme erarbeitet. Diese werden dann jeweils in der Region Biel–Bern–Solothurn–Olten aufgeführt. Regelmässig werden die Konzerte auch durch lokale Konzertorganisatoren gebucht und oft durch den Lotteriefonds des Kantons Solothurn unterstützt.

Das in den vergangenen Jahren erarbeitete Repertoire umfasst Kantaten, Oratorien, Motetten und weitere Werke von Jacob Obrecht, Alessandro Scarlatti, Johannes Eccard, Orlando di Lasso, Giovanni da Palästrina, Leonhard Lechner, Thomas Tallis, Henry Purcell, Samuel Scheidt, Heinrich Schütz, Johann Kaspar von Kerll, Antonio Vivaldi, Johannes Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart, Felix Mendelssohn, Vincent d'Indy, Josef Gabriel Rheinberger, Max Reger, Benjamin Britten, Igor Strawinsky, Richard Flury, Hugo Distler, Christian Lahusen, Willy Burkhard, John Tavener, Arvo Pärt, Henryk M. Górecki, Peter Aston, Lazlo Halmás, Peter Planyavsky, Ariel Ramirez, Arthur Eglin, Edwin Peter, Anton Krapf, Urs Aeberhard, Rudolf Lutz und Craig Shepard. Daneben pflegt der Chor auch ein grosses Repertoire mit Liedern, Songs und Chansons von der Renaissance bis zur Gegenwart, von Schweizer Volksmusik bis Afrika, von Klassik bis Pop und von Gospelsongs bis zu Liebesliedern.

